



Frühjahrs-Pressekonferenz AGV Bau Saar 2025

Vizepräsident Joachim Reinert

Tischvorlage für Pressekonferenz: Wirtschaftsbau und Ausbau

1. Allgemeine Lage im Wirtschaftsbau und Ausbau – Herausforderungen und Chancen

Der Bereich des Wirtschaftsbau zeigt uns aktuell eine ambivalente Lage. Einerseits gibt es vielversprechende Entwicklungen im privaten Bereich, die durch steigende Umbauten im Bestand einen stabilen Impuls geben. Immer mehr Landkreise investieren in die Sanierung und den Neubau von Schulen und Dorfgemeinschaftshäusern, was nicht nur den regionalen Bauwirtschaften zugutekommt, sondern auch für die soziale Infrastruktur von entscheidender Bedeutung ist. Diese öffentlichen Investitionen tragen zur Stabilisierung der regionalen Wirtschaft bei und schaffen Arbeitsplätze im Baugewerbe.

Auf der anderen Seite bleibt der Wirtschaftsbau insgesamt von Unsicherheiten geprägt, vor allem im Hinblick auf den Rückgang im Automobilsektor. Der massive Stellenabbau und die Reduzierung von Produktionskapazitäten in dieser Branche wirken sich negativ auf den Gewerbebau aus. Eine schwächere Nachfrage aus der Automobilindustrie bedeutet weniger Bedarf an Industrieflächen, Werkhallen und Logistikzentren. Hier gibt es eine klare Herausforderung: die Notwendigkeit, neue Leitinvestitionen zu generieren, um den Sektor wieder anzukurbeln.

Doch hier liegt auch eine enorme Chance. Der Wegfall einseitiger Abhängigkeiten eröffnet die Möglichkeit, neue, zukunftsfähige Industrien gezielt zu fördern. Dafür braucht es weitere Leitinvestitionen – wie aktuell Green Steel. Projekte wie Wolfspeed oder SVolt hätten wichtige Impulse geben können, sind bislang aber ausgeblieben. Um die Bauwirtschaft zu stabilisieren und langfristiges Wachstum zu sichern, müssen wir verstärkt auf solche strategischen Investitionen setzen. Wenn wir jetzt die richtigen Weichen stellen, kann das Saarland als Standort für moderne, nachhaltige Industrien zukunftsfähig aufgestellt werden.

Nachfolgend aus dem Bereich Ausbau zwei exemplarische Gewerke:

2. Dachdeckerhandwerk – Befriedigende bis gute Stimmung

Das Dachdeckerhandwerk befindet sich momentan in einer stabilen Phase, insbesondere im Privatbereich. Die Nachfrage nach Dachsanierungen und -neubauten bleibt robust, was für die Branche

insgesamt eine positive Entwicklung darstellt. Besonders bemerkenswert ist, dass in diesem Sektor, aufgrund der konstanten Auftragslage, keine nennenswerte Eintrübung zu beobachten ist.

Die Herausforderung liegt darin, den Anstieg der Materialkosten und die zunehmenden Fachkräftemängel zu bewältigen, ohne die Preisstruktur zu gefährden. Die Branche muss hier verstärkt in die Ausbildung von Nachwuchskräften investieren und ihre Effizienz steigern, um im Wettbewerb bestehen zu können.

Die Chance besteht darin, durch die Einführung neuer Technologien und effizienter Arbeitsmethoden, wie beispielsweise der verstärkten Nutzung von digitalen Tools, den Betrieb weiter zu optimieren. Insbesondere der Ausbau von grünen Dächern und Solartechnologie bietet zusätzliches Potenzial und eröffnet neue Marktsegmente.

3. Fliesenlegerhandwerk – Durchwachsene Lage

Die Situation im Fliesenlegerhandwerk ist aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Lage durchwachsen. Die Verzögerung bei Kaufentscheidungen von privaten Kunden, besonders bei größeren Renovierungsprojekten, ist ein Anzeichen für die vorsichtige Haltung vieler Verbraucher. Sie zögern, größere Investitionen zu tätigen, was sich negativ auf die Auftragslage auswirkt.

Die Herausforderung für die Branche liegt in der Unsicherheit, die durch die Inflation und die sich abkühlende Nachfrage entsteht. Insbesondere im Privatsektor ist eine stärkere Zurückhaltung bei Renovierungen und Neubaumaßnahmen zu spüren.

Dennoch gibt es auch Chancen. Die Nachfrage nach hochwertigen Fliesen für Neubauten und Sanierungen im gehobenen Preissegment könnte stabil bleiben. Zudem können durch innovative Materialien und nachhaltige Bauweisen, wie etwa umweltfreundliche und energieeffiziente Fliesenlösungen, neue Märkte erschlossen werden. Der Trend hin zu Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein bietet Potenziale, um langfristig einen Wettbewerbsvorteil zu sichern.

4. Wirtschaftsbau – Der Schlüssel für die wirtschaftliche Stabilität

Die Herausforderungen im Wirtschaftsbau sind unübersehbar, vor allem durch den Rückgang in der Automobilindustrie und die damit einhergehende Unsicherheit bei Gewerbebauten. Hier gilt es zu erkennen: "It's the economy, stupid" – wie Bill Clinton in den 90er Jahren sagte, die Wirtschaft ist der entscheidende Faktor.

Die Herausforderung besteht darin, die Abhängigkeit vom Automobilsektor zu verringern und neue, innovative Industrien zu fördern, die die Grundlage für zukünftige Gewerbebauten bieten. Es wird notwendig sein, dass der Staat durch gezielte Investitionsprogramme und Förderungen in Zukunftstechnologien wie Green Steel oder die Batteriefertigung von SVolt, Wolfspeed und anderen Unternehmen investiert. Nur so können die Weichen für eine stabile und zukunftsfähige Wirtschaft im Saarland gestellt werden.

Die Chancen liegen in der Diversifizierung der Wirtschaft. Wenn wir den Strukturwandel hin zu umweltfreundlicheren Technologien und industriellen Innovationen schaffen, können neue Arbeitsplätze und langfristige wirtschaftliche Stabilität entstehen. Besonders Investitionen in nachhaltige Infrastruktur, wie die Schaffung von grünen Industrieparks oder der Ausbau der

Erneuerbaren-Energien-Branche, könnten neue Perspektiven im Gewerbebau bieten und das Saarland als einen Standort für zukunftsfähige Industrien etablieren.

5. Ausbau – Auftragsreichweite und Marktlage

Im Ausbaubereich sehen wir, dass etwa 50 % der Betriebe mit einer Auftragsreichweite von nur 3 Monaten arbeiten. Das ist ein Indiz dafür, dass auch hier die Unsicherheit wächst. Der Ausbau ist traditionell nachgelagert und hängt stark von der Entwicklung des Wirtschaftsbau und dem verfügbaren Kapital ab. Wenn die Wirtschaft schwächelt, hat das direkte Auswirkungen auf den Ausbau.

Die Herausforderung im Ausbau liegt klar auf der Hand: Die Inflation und eine angespanntes Arbeitsmarktlage bremsen Investitionen in den privaten und gewerblichen Sektor. Verbraucher und Unternehmen sind zögerlicher, wenn es um größere Ausgaben geht.

Doch es gibt auch Chancen. Gerade in Zeiten der Unsicherheit wird eine schnelle und flexible Reaktion auf Marktbedürfnisse immer wichtiger. Wer innovative Lösungen und eine schnelle Ausführung bieten kann, wird in der Lage sein, aus der aktuellen Lage Kapital zu schlagen. Zudem könnte der Trend zu mehr Energiesparmaßnahmen, wie etwa Dämmung und energetische Sanierung, einen positiven Einfluss auf den Ausbaubereich haben.

Durch die gezielte Förderung von Schlüsselprojekten und Investitionen in zukunftsträchtige Industrien könnte das Saarland von einer langfristigen wirtschaftlichen Stabilität und einem dynamischen Wirtschaftsbau profitieren. Die politische Führung ist gefragt, diese Weichen zu stellen, um dem Bauwesen und der Wirtschaft insgesamt eine stabile Grundlage zu bieten!

Vielen Dank!